



LAIE NGEMEINSCHAFT DES hl. Josef



Heiliger Josef, treuer Beschützer

Sein ganzes Wesen und Bestreben war zu helfen, zu schützen, zu raten und das tut er noch heute unermüdlich. – Leid, Prüfungen und Dulden haben seine Wege gesäumt und nie hat er GOTTES Pläne hinterfragt. Sich in die Arme GOTTES fallen zu lassen, war für ihn ganz selbstverständlich. Ich denke an die Flucht nach Ägypten: dem Befehl des Engels zu folgen, was nimmt man am nötigsten mit in der Eile ... In seiner Armut war das gewiss nicht so schwierig wie heute. – Josef kannte den Weg nicht, wusste nicht wohin in Ägypten, die grosse Verantwortung für das Kind und Seine Mutter – das müssen wir uns vorstellen. Seine Freude bei allem war, das Jesuskind bei sich zu haben, und Josef sah zu, wie die Götzenmonumente zusammenfielen, als das göttliche Kind vorbeikam. Josef hatte viel zu leiden in diesen Jahren im fremden Land unter Heiden, unter fremdem Volk, unbekannt, ohne Freunde, die ihm hätten beistehen können. Josef vermisste seine grüne Heimat sehr. Seine Freude und Bereitschaft waren gross, als er den Befehl des Engels vernahm, mit seiner Familie Ägypten zu verlassen und in seine Heimat zurückzukehren. Sie hatten wieder eine sehr lange, beschwerliche und gefährvolle Reise vor sich, verbunden mit vielen Entbehrungen, Opfern und Mangel an Ernährung, auch das Kind ermüdete sehr. Die Heilige Familie ertrug alles geduldig und ergeben.

Denken wir auch an den Schmerz von Maria und Josef, als sie einige Jahre später nach der Abreise in Jerusalem JESUS nicht mehr fanden. Der Anblick JESU war für Josef immer ein Trost. Nun vermisste er Ihn und wusste nicht, ob er Ihn jemals wiederfin-

den würde. Dieser Schmerz war unfassbar gross! Für die Seele Josefs gab es keinen grösseren Schmerz als die Furcht, JESUS missfallen zu haben. Maria und Josef brachten diese drei Tage schlaflos zu, sie weinten und suchten. Als sie JESUS im Tempel fanden, war das eine so grosse Erleichterung, die man sich nicht vorstellen kann. Maria sprach: „Mein SOHN, warum hast Du uns dies angetan? Dein Vater und ich haben Dich mit Schmerzen gesucht.“ JESU Worte: „Wusstet ihr nicht, dass Ich in dem sein muss, was Meines VATERS ist?“ Es war JESU Wunsch, die Ehre des Himmlischen VATERS zu fördern und den Menschen zu verstehen zu geben, dass Er der ersehnte HEILAND ist, doch sie haben nicht begriffen – oder wollten nicht.

Niemals hat der hl. Josef die Liebe zu GOTT verloren. Vielmehr ist es so, dass die Menschen um der Menschen und der Leidenschaft willen JESUS verlassen und Seine Gnade verachten. Es ist bestimmt auch der hl. Josef, der für die Menschen Reuetränen erbittet und das Bekenntnis in der Beichte. Bedenken wir auch, welcher heiligen Lebenswandel der hl. Josef in der Nähe JESU und Mariens führte nebst harter Arbeit, steter Betrachtung und Tugendübung. Josef und Maria kannten die Heilige Schrift und wie sehr stach es ihnen ins Herz, denn sie wussten, dass JESUS der Mann der Schmerzen sein wird, verachtet und entstellt durch Seine Feinde (uns Menschen), so sehr, dass Seine Schönheit nicht mehr zu erkennen sein wird.

30 Jahre aus der Kirche ausgetreten

In der NS-Zeit hatte ich im Krankenhaus Nachtdienst. Ein hoher Parteifunktionär war operiert worden. Einmal bat er mich, aus sei-



ner Jackentasche einen Bleistift zu holen. Ich tat es und hatte mit dem Bleistift auch eine kleine, schmale Muttergottesstatue in der Hand. Auf meine Frage erklärte mir der Patient, er habe sie einmal am Weg gefunden, gereinigt und weggesteckt. Er schenkte sie mir. Ich stellte sie auf sein Nachtkästchen für die Nacht. Das tat ich dann jeden Abend. Wir kamen auf religiöse Gespräche. „Einmal, in meiner Jugend, war ich wie Sie“, sagte er. „Mir war wohler. Aber jetzt bin ich schon 30 Jahre aus der Kirche ausgetreten.“ – „Wenn man ausgetreten ist, kann man auch wieder eintreten, und was falsch gemacht wurde, kann man gutmachen“, war meine Antwort. Von nun an betete ich ständig zum hl. Josef, er möge Fürbitter sein. Eines Tages sagte ich zum Kranken: „Es ist März, der Monat des hl. Josef. Sie heissen ja auch Josef. Bis zum 30. März soll alles in Ordnung sein!“ – Und wirklich, der Mann kehrte zur Kirche zurück, beichtete und empfing die Heilige Kommunion. Sein Zustand verschlimmerte sich plötzlich. Am 30. März wurde er beerdigt.

(Sr. Immakulata)

Trost der Sterbenden

Gegen Kriegsende arbeitete ich als 19-jähriges Mädchen in einem Krankenhaus. Die Ärztin rief aus: „Das Kind stirbt, weil man nicht mehr helfen kann! Es verbrennt vor Fieber! Geben Sie dem Kind Tee, so viel es mag.“ Noch heute sehe ich die fiebergänzenden Augen. In grosser Eile kochte ich Tee, kühlte ihn und nahm dieses Kind zu mir. Ich habe kaum so viel Dankbarkeit und Glück gesehen wie in den Augen dieses 4-jährigen Kindes. Es trank und trank, um die innere Glut zu löschen. Dann lehnte es das Köpfchen an mich und sah mich nur an. Ich habe mich kurz gesammelt und das Kind getauft. Einige Minuten danach war es tot. Ich habe es zwar nie begriffen, aber der hl. Josef holt manchmal einen Menschen – leider einen sehr unbeholfenen. Damals hat man mich als Jüngste immer auf Sterbewache getan. Darüber war ich glücklich, denn gebetet wurde in diesem Krankenhaus nicht viel. So durfte ich manchem Sterbenden beistehen.

Oft erlebe ich greifbar die Hilfe durch die wunderbare Medaille. Ich selber trage sie wie einen Schatz. Für alle Fälle sind die Muttergottes und der hl. Josef die grossen und mächtigen Helfer, denen ich sehr viel Dank schulde. (N. E.)

Unsere Herzensanliegen in diesem Monat

„Heiliger Josef, Du Nährvater JESU, bitte bei Deinem göttlichen Pflegesohn für alle Nöte in den Familien, bitte für alle Familien um Frieden untereinander.

Vater Josef, stehe bei den Notleidenden, den verfolgten Christen und den Menschen in den Straflagern.

Segne Du die ganze Menschheit, die ganze wunderbare Schöpfung und nun auch die Laiengemeinschaft!“

Mit herzlichen Grüssen und dem Segen des heiligen Josef,

Heute Paula